

Der Diagnoseblick genügt nicht mehr

Autor(en): **Zahner, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **55 (1998)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jeder Sport stellt andere Anforderungen. Menschen sind aber unterschiedlich mit Fähigkeiten und körperlichen Voraussetzungen ausgestattet.

Können Talente für das Tennis früh erfasst werden?

Der heutige Stand der Diskussionen.

Lukas Zahner

In diesem Text wurde zwecks sprachlicher Vereinfachung ausschliesslich die männliche Sprachform verwendet.

Um sagen zu können, wer sich für Tennis besonders eignet, müssen wir die Anforderungen für unsere Sportart möglichst genau kennen, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und Jugendlichen damit vergleichen zu können. Um die Schlussfolgerung vorweg zu nehmen: Der «Wunschtraum» vieler Trainer und Verbandsverantwortlichen, vorwiegend aus ökonomischen Gründen bereits zu Beginn des Nachwuchstrainings mit objektiven Verfahren zu prognostizieren, welche jungen Menschen potentielle Höchstleistungssportler sind, um nur mit diesen den langwierigen Trainingsprozess zu beginnen oder fortzusetzen, wird wohl auch in Zukunft ein Wunschtraum bleiben. Weshalb ist das so?

Daten der Entwicklung

Entwicklungskurven von Kindern und Jugendlichen verlaufen sehr unterschiedlich, was die ganze Talentsichtung und Selektion unheimlich erschwert. Das Alter bildet keinen guten Ansatzpunkt für Bewertungskriterien. Motorische Fähigkeiten bilden sich zu unterschiedlichen Zeitpunkten aus. Manche Talente fallen ganz plötzlich auf. Innerhalb weniger Monate kann es zu erstaunlichen Leistungssprüngen kommen, dann wieder kann die Entwicklung für längere Zeit stagnieren. Das alles bedeutet: Eine gezielte Talentfindung und Talentbestätigung verlangt eine regelmässige Wiederholung von Tests.

Talenttests mit Kindern und Jugendlichen sind äusserst komplex und bedürfen einer seriösen Auswahl von

Talente im Tennis

Der Diagnoseblick genügt nicht mehr

Testkriterien. Verschiedene Faktoren zeigen sehr unterschiedliche Einflüsse auf die Leistungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen. Aus diesem Grunde kommt der Beobachtung eines Talents über eine grössere Zeitspanne eine zentrale Bedeutung zu. Frühzeitige Erfolge, vor allem Wettkampferfolge, dürfen in diesem Sinne nicht überbewertet werden.

Bis heute wurden Tennistalente meist aufgrund früher Wettkampferfolge, mit dem «erfahrenen Trainerauge» und eventuell einigen Konditions- und/oder Koordinationstests selektioniert. Eine seriöse Talentsichtung muss heute mit weiteren wesentlichen Merkmalen wie beispielsweise dem Erfassen des Trainingsalters, dem biologischen Entwicklungsstand und bestimmter leistungsbestimmender Merkmale erweitert werden.

Optimal erscheint mir zur Zeit die Strategie, möglichst viele prognoserelevante objektive Einzeldaten zu erfassen und in eine abschliessende subjektive Gesamtbewertung und Entscheidung durch die erfahrenen Trainer einfließen zu lassen.

Rahmenbedingungen

Die Erfahrung zeigt, dass Nachwuchssportler im Hochleistungsalter nur dann Spitzenleistungen erreichen, wenn die leistungsbeeinflussenden Rahmenbedingungen (Elternunterstützung, Schule usw.) ideal aufeinander abgestimmt werden. Also müssen parallel zu einer gezielten Talentsichtung und Selektion die Talentförderungsmaßnahmen und deren Rahmenbedingungen (Trainingsangebote, Trainingsaufbau, Wettkampfsystem und -angebot usw.) überdacht werden.

Lukas Zahner ist Biologe und Turn- und Sportlehrer II. Als Tennislehrer STV und Experte J+S verfügt er über reiche Erfahrungen in dieser Sportart. Weitere Berufskennnisse hat er sich als Diplomtrainer 2 SOV und als Health/Fitness-Instructor des American College of Sports Medicine geholt. Er unterrichtet am Institut für Sport der Universität Basel in verschiedenen Fachbereichen.

Talentauswahl

Unter Talentauswahl versteht man Massnahmen, die dazu dienen, aus Gruppen sporttreibender Kinder und Jugendlicher diejenigen herauszufinden, die zur Weiterführung eines spitzensportorientierten Trainings auf der nächsthöheren Trainingsstufe besonders geeignet sind (Carl 1992, 495f., Schnabel und Thiess 1993, 829).

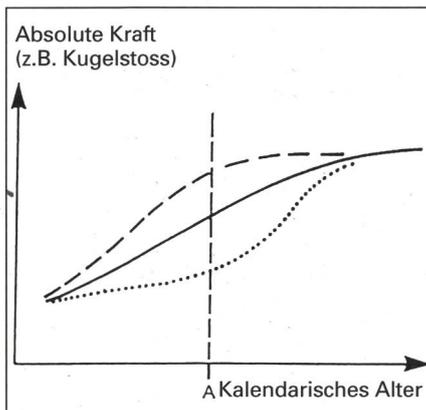
Fragwürdig wird eine Selektion dann, wenn sie als punktuelle Massnahme – vor allem als einmaliger Leistungsdiagnostik-Test – praktiziert und eingesetzt wird.

Talentauswahl darf kein einmaliger Vorgang bleiben, sondern muss sich auf jeder Trainingsstufe im Sinne der Selektion wiederholen. Das grösste Problem, Talente zu erkennen, besteht sicher in der Komplexität des sportlichen Talents selbst. Normen, Leistungskriterien und prognostische Verfahren reichen allein zum Erkennen und zur Auswahl eines Talents nicht aus. Ohne einen längeren Beobachtungsprozess und subjektive Experteneinschätzungen sind sie mit zu grosser Irrtumswahrscheinlichkeit behaftet.

Talent oder «Scheintalent»?

Ein Hauptproblem der Talentsichtung und Selektion besteht darin, die wirklichen Talente von den «Scheintalente» unterscheiden zu können. Das heisst allenfalls nicht die «Besten», sondern die «Geeigneten» zu finden. Die Besten können in der Regel problemlos ausgemacht werden. Die Bestimmung der Geeigneten ist hingegen nicht ohne weiteres möglich. In diesem Zusammenhang ist wiederum der biologische Entwicklungsstand der Kinder als zentrale Grösse heranzuziehen. Biologisch jüngere Kinder derselben Altersklasse müssen ihre Leistungen in Training und Wettkampf auf eine andere Art realisieren als biologisch ältere. So profitieren biologisch ältere Kinder von besseren konditionellen Möglichkeiten wie z.B. einem höheren Kraftpotential, was sich in schnelleren Aufschlagbewegungen, besserer Beinarbeit usw. auf das Spiel auswirken kann. Bessere Wettkampfergebnisse sind meist eine direkte Folge davon. Um trotz geringerem konditionellen Niveau mit den älteren mithalten zu kön-

nen, müssen retardierte Kinder ihre konditionellen Möglichkeiten viel effektiver und ökonomischer einsetzen. Wettkampferfolge sind nur über Kompensationen im technischen, koordinativen, taktischen und/oder mentalen Bereich möglich. Ist dies allenfalls der Grund weshalb sich retardierte Kinder im Erwachsenenalter oft gegen ehemals Akzelerierte durchsetzen können?



Abhängigkeit der Leistungsfähigkeit vom biologischen Alter;
 — biologische Normalentwickler;
 - - - biologische Frühentwickler;
 biologische Spätentwickler;
 A = Zeitpunkt einer Eignungsbeurteilung (Hofmann/Schneider 1985, 51).

Beobachtet man die Junioren in unseren Nachwuchskadern, so scheint es, dass oft akzelerierte Kinder gefördert werden. Diese Junioren profitieren von ihrem konditionellen Vorsprung und erzielen demzufolge bereits sehr früh überaus beachtliche Wettkampfergebnisse. Geblendet von solchen Erfolgsresultaten erhalten diese Jugendlichen oft einen einfacheren Zugang in die Kader bzw. zur Förderung.

Eignungsdiagnostische Urteile werden (und müssen) in der Sportart Tennis bereits in den Kinderjahren gefällt. Die Zeitspanne bis zum Nachweis des Talents beträgt jedoch meist über 10 Jahre.

Ausserdem gilt es zu bedenken, dass Leistungsgrenzen schwierig vorauszusagen sind. Deshalb sind Talentbeurteilungen Wahrscheinlichkeitsausagen, deren Gültigkeit meist auf eine kurze Zeitspanne begrenzt bleiben.

Wer wird gefördert?

Der Zugang für scheinbar talentierte Kinder sollte möglichst lange offen gehalten werden, so dass auch für Quereinsteiger («Aussteiger aus anderen Sportarten») die Chancen zur Förderung erhalten bleiben. Diese Forderung wird durch Studien von Schröder

(1991, 71) unterstrichen. Er schreibt: «Beinahe jeder zweite Jugendliche hat bereits einmal die Sportart, etwa jeder Dritte den Sportverein und dabei fast immer auch die Sportart gewechselt.»

Diese Forderung nach offenen Trainingsmöglichkeiten schliesst ein, dass anfangs «Ungeeignete» mit ausgewählt, «Geeignete» aber nicht ausgeschlossen werden. Dieses System bedingt einen anfangs grossen Kaderkreis mit entsprechenden Konsequenzen auch finanzieller Art. Die Beobachtung der Talente über eine längere Zeitspanne ermöglicht immer präzisere Talentprognosen (mit Ausnahme des Entwicklungsabschnitts der Pubertät). Die Kriterien der Auswahl können immer härter werden, so dass sich der Kreis der als geeignet Ausgewählten immer mehr verkleinert.

Eignungsdiagnostik

Es muss ein eignungsdiagnostisches Programm entwickelt werden, das mit gerechtfertigtem Aufwand die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes aufzeigen kann. In diese Eignungsdiagnostik müssen nach und nach neben leistungsdiagnostischen Daten auch Wettkampfleistungen einbezogen werden.



Patty Schnyder: ein Talent, das den Weg bis zur Weltspitze schaffte.

Welche Fähigkeitsbereiche der sportlichen Leistung sollen sinnvollerweise erfasst werden?

Die vielfältige Bewegungs- und Handlungsstruktur im Tennis verunmöglicht es, ein eindeutiges Anforderungsprofil für Tennisspieler zu erstellen. Wenn man die verschiedenen Fähigkeiten auflistet, konditionelle, koordinative, psychische und taktische, muss man erkennen, dass kein Item daraus in absoluter Höhe notwendig ist, sondern verschiedene Teilstärken und -schwächen ausgeglichen werden können und müssen. Die Begabungsstruktur, auch die der Spitzenspieler, deutet darauf hin, dass kaum einer alle erwünschten physischen und psychischen Eigenschaften in sich vereinigen kann. Das Schlussergebnis der Spielstärke und der Rangierung kann eine Kombination ganz unterschiedlicher physischer und psychischer Stärken sein. Trotzdem gibt es auch in der Sportart Tennis gewisse leistungsbestimmende Parameter, die erfüllt sein müssen, um im Spitzensportbereich Erfolgsaussichten zu haben. Diese Parameter gilt es zu definieren und entsprechend zu werten (siehe Testinstrumentarium (Statusdiagnostik)).

Entwicklung der Kinder

Wie bereits erwähnt, verläuft die Entwicklung eines Kindes immer individuell (vor allem während Zeitperioden intensiveren Wachstums), daraus ergeben sich bestimmte Vor- bzw. Nachteile betreffs der Leistungsfähigkeit an einem bestimmten Selektionstag.

Es zeigt sich, dass neben der biologischen Altersdifferenzierung ganz besonders die Wachstumsdynamik von Kindern und Jugendlichen einen sehr grossen Einfluss auf die Leistungsentwicklung ausübt (Kinder und Jugendliche zeigen während den Phasen ihres verstärkten Längenwachstums verminderte Leistungsfähigkeiten, insbesondere im koordinativen Bereich).

Aus diesem Grunde kommt der Beobachtung eines Talents über eine grössere Zeitspanne eine zentrale Bedeutung zu. Frühzeitige Erfolge, vor allem Wettkampferfolge, dürfen, wie bereits erwähnt, nicht überbewertet werden.

Individuelle Unterschiede der Kinder und die vielfältigen Möglichkeiten der Kompensation einer minder ausgeprägten Leistungsvoraussetzung durch andere, höher ausgeprägte Fähigkeiten und Fertigkeiten, lassen die Eignungsdiagnostik immer wieder an ihre Grenzen stossen.

Eine längerfristige Förderungsstrategie muss auch Zeiten relativer Stag-

nation akzeptieren (vor allem während der pubertären Wachstumsphase) und sich durch eine intensive Koordination zwischen Spielern, Eltern, Trainern und Verband auszeichnen.

Welche diagnostischen Daten?

Sinnvollerweise müsste ein Talentsichtungs- und -selektionsprozedere folgende Teile beinhalten:

- eine aktuelle Leistungsdiagnostik
- eine retrospektivische Entwicklungsdiagnostik
- eine Eignungsdiagnostik (Wahrscheinlichkeitsschätzung künftiger Entwicklungsmöglichkeiten)

Wir stehen vor dem Dilemma einerseits zu wissen, dass viele Parameter möglichst präzise erfasst werden müssen und andererseits möglichst einfache Methoden zur Anwendung kommen sollten, die dann aber meist nur einen kleinen Teil einer ganzheitlichen Talent-Beurteilung treffen.

Konsequenzen:

1. Die erhobenen leistungsdiagnostischen Daten der Kinder müssen immer im Zusammenhang mit der aufgewendeten Trainingszeit interpretiert werden.
2. Der biologische Entwicklungsstand der Kinder ist bei jeder Talentdiagnostik zu erfassen (anthropometrische Datenerfassung).
3. Um sogenannte «anlagebedingte Talente» zu erfassen, die nicht oder wenig trainieren und sich selten in den Tennisclubs finden lassen, sollte die Talentsichtung möglichst breit angelegt werden. Auch in der Schweiz gibt es viele Tennistalente, die leider nie entdeckt werden, weil unsere bisherigen Sichtungskonzepte sich immer sehr eng auf den Tenniskreis beschränkt haben.
4. Talentdiagnostik muss in jedem Falle eine Statusdiagnostik (Querschnittsuntersuchung an einem Tag X) und eine Veränderungsdiagnostik (Längsschnittuntersuchung mit mehreren Mess- bzw. Beobachtungsdaten) beinhalten.

Instrumentarium

Die Testkriterien:

- sportmotorische Tests (objektive Leistungserfassung)
- Spielsituationen auf dem Tennisplatz (subjektive Trainerbeurteilung)
- Trainerbeurteilung, Schätzskaala zum sportlichen Talent (subjektive Trainerbeurteilung)
- Erhebung der wöchentlichen Trainingszeit / Saison- / Jahresplanung (objektive Trainerangaben)
- Erhebung bisheriger Wettkampfergebnisse (objektive Trainerangaben)

- Erhebung medizinischer Daten (Angaben einer medizinischen Fachperson)
- Schätzskaala zum Sportinteresse, Selbstbeurteilung (Angaben der Junioren)
- Elternbefragung (Angaben der Eltern)

Organisation der Talenttests

Neben den Talenten sollten deren Eltern, nach Möglichkeit auch deren Heimtrainer, beim Talenttest anwesend sein. Durch die gleichzeitige Präsenz von medizinischem Fachpersonal (Sport-Arzt und oder Sport-Physiotherapeut), Leistungstrainern und Verbandsverantwortlichen könnten an diesem Tag wichtige Absprachen, Diskussionen und eventuelle Weiterbildungsangebote stattfinden.

Grundsätzliches zur Talentselektion

Talent ist immer der ganze Mensch. Die Kinder und Jugendlichen dürfen nicht durch Talentkriterien zerlegt werden. Betrachtet man Spitzen-Tennisspieler, so überzeugen sie immer durch ihre gesamte Persönlichkeit und nicht nur durch einzelne Fähigkeiten oder Fertigkeiten. In diesem Sinne ist das Trainerurteil zentral und die letztendliche Trainerprognose – «Ich glaube an Dich» – muss neben der Vielzahl von Einzelparametern die letzte Entscheidungsgrundlage zur Selektion bieten.

Viele Spitzentrainer verfügen über einen präzisen «Talentdiagnoseblick» und sind damit in der Lage (oder nehmen es mindestens an), Talentierte ohne wissenschaftliches Instrumentarium zu erkennen.

Eine seriöse Talentdiagnostik berücksichtigt neben diesem «Talentdiagnoseblick» weitere leistungsbestimmende Parameter, insbesondere den biologischen Entwicklungsstand des Kindes und dessen bisherige «Trainingsgeschichte».

Effektive Talentsuche und Talentförderung gehört in die Hände von erfahrenen Trainern, deren Arbeit bereits an der Basis beginnen sollte.

Anschrift des Autors: Zahner Lukas
Oberdorf 143, 4323 Wallbach ■

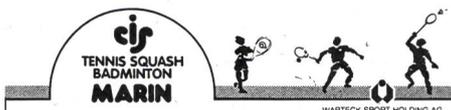


Schweizer
Paraplegiker
Stiftung

Etwas Gutes tun

Denken Sie an die Schweizer
Paraplegiker-Stiftung

Verlangen Sie unsere Unterlagen
Tel. 061 2814828 • PC 40-8540-6



Polysportive Lager für Schulen + Sportvereine

In traumhafter Lage am Neuenburgersee erwartet Sie unser Sportzentrum!

Einrichtungen

- 4 Tennisinnenplätze
- 4 Tennisaussenplätze
- 4 Badmintonfelder
- 4 Squash-Courts
- Aerobic
- 1 Sporthalle (Volleyball, Basketball, Fussball, usw.)
- Mini-Golf mit 18 Löchern
- Windsurfen, Wassersport
- Ideale Möglichkeiten zum Joggen
- Mountainbike mit Ausflugsvorschlägen
- Theoriesaal

Unterkunftsmöglichkeiten

- Camping (am See)
- Schlafräum (2 x 26 Personen)
- Zimmer mit 2, 4 oder 8 Personen
- Hotel (Distanz 2 km)

Verpflegung

In unserem Restaurant

Weitere Auskünfte erteilt auch gerne:

CIS Sport- und Freizeit-Anlage Marin SA
La Tène
2074 Marin
Tel. 032 755 71 71
Fax 032 755 71 72

Sonderrabatt für Jugend + Sport-Gruppenreisen

65 Prozent billiger als Normalpreis auf Bahn, Bus, Schiff. Auskunft erteilt Ihnen Ihr kantonales J+S-Amt und die ESSM Magglingen.



Tout pour la gymnastique Alles für die Gymnastik

Versand
Vente par correspondance



Catalogue gratuit / Gratiskatalog

Carla Sport, Ch. Chocolatière 2, 1030 Bussigny
Tél. 021 702 42 42, Fax 021 702 42 19

Wasser-
sport.



Aber sicher!



Kanton Glarus

Massenlager für Lager, Kurse und Schulverlegungen

Massenlager mit rund 100 Schlafplätzen, Küche, Aufenthaltsräumen, Sportplatz, evtl. zusätzliche Kursräume nach Vereinbarung.

In der Umgebung: Wandermöglichkeiten, Hallenbad und See, Sportplatz, verschiedene Skigebiete, Linthebene.

Vollpension nach Absprache möglich.

Wir haben 1998 noch Termine frei

Anfragen richten Sie bitte an:
Gemeinde Oberurnen, Herr Kurt Hunold
Telefon 055 617 20 22, Fax 055 617 20 25



SVKT Frauensportverband

Immer auf dem Sprung...

...sind Sie in Ihrer Funktion als **technische Verantwortliche** des SVKT Frauensportverbandes.

Wir sind der einzige Frauensportverband der Schweiz, der von Frauen für Frauen geführt wird. Das polysportive Angebot reicht vom Mutter- und Kindturnen bis zum Seniorensport.

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

Sportlehrerin, Turnlehrerin oder Gymnastiklehrerin 85% oder zwei Fachfrauen im Jobsharing

Als zentrale Stelle für die technische Ausbildung im SVKT Frauensportverband befassen Sie sich mit dem Kurswesen, Sie arbeiten mit Kursleiter/-innen und Kursorganisatorinnen zusammen, und beraten die Verbandsleitung in allen technischen Belangen. Sie sind im ständigen Kontakt mit zweckverwandten Institutionen.

Wir erwarten von Ihnen:

- eine abgeschlossene Ausbildung
- Erfahrung auf Vereinsebene und mit Jugend und Sport
- wenn möglich, Erfahrung in der Tätigkeit als Klassenlehrerin oder Ausbilderin
- hohes persönliches Engagement, Teamfähigkeit und Durchsetzungsvermögen
- Bereitschaft zu flexiblem Arbeitseinsatz auch abends und an Wochenenden
- dass Sie Ihren Arbeitsplatz bei sich zu Hause einrichten können

Wir bieten Ihnen:

- ein vielfältiges Aufgabengebiet mit viel Eigenverantwortung
- moderne Anstellungsbedingungen mit üblichem Salär
- selbständige Arbeitseinteilung und flexible Arbeitszeiten

Bitte senden Sie Ihre vollständige, schriftliche Bewerbung mit Foto an:
Frau Mirella Pfister, Domino 356, 9320 Frasnacht

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Frau Renate Oliveira (bisherige Stelleninhaberin) Tel. 032 322 67 12 gerne zur Verfügung.



panzeri®
veste lo sport

Das besondere Dress für Ihren Verein



Aus über 100 Grundmodellen bestimmen Sie:

- Modell und Farben
- die Stoffqualität
- die Aufschriften

14 000 Klubs in ganz Europa sind von Panzeri® ausgerüstet worden.

Verlangen Sie Informationen und Gratisprospekte:

Vera Bühler
Grossmatt 16
6440 Brunnen
☎ 041/820 46 41
Fax 041/820 20 85
(auch abends)

Mit PANZERi® ist Ihr Klub preisgünstig anders gekleidet!